

widest Eisenbahnnetzes und der Mittelpunkt des geistigen Lebens Spaniens. S im Tajotal die freundliche Sommerresidenz Aranjuez (aranjués).

Die Hochebene von Neu-Castilien, das Gebiet des Tajo (tácho) port. Tejo [teschu] und Guadiana (gwad—), hat denselben Charakter wie Alt-Castilien; nur läßt sie wegen ihrer geringeren absoluten Höhe die Temperaturunterschiede noch schärfer hervortreten. Die Sommerhitze ist unerträglich, die Nächte dagegen sind oft empfindlich kalt; die wenigen Regentage sind leicht zu zählen; daher herrscht große Trockenheit der Luft und des Bodens; Tajo und Guadiana¹ stehen öfter still. In der Mancha (mánt-scha), einer **echten Steppe**, löst sich der Guadiana stellenweise zu einer Reihe von Sümpfen auf. Diese völlig tischartige Ebene beherbergt zahlreiche Herden der besten Esel und Maultiere.

Den S-Rand des Hochlandes bildet das Andalusische Scheidegebirge, im ö-en Drittel Sierra Morèna² genannt. Es schließt reiche **Metallschätze** (Kupfer, Quecksilber, Blei, Silber, Eisen) und **Steinkohlen** ein, trägt Nadelholz auf den höheren Teilen und Eichenwäldungen auf den tieferen Abhängen.

Der NO des zentralen Plateaus ist nicht ein zusammenhängendes Gebirge, wenn er auch mit dem Namen Iberisches³ Scheidegebirge belegt wird; er besteht vielmehr aus Bergketten, Berggruppen und Bergen, die durch Plateaus und Tal-lücken voneinander getrennt sind. Die höchste Erhebung liegt im SO (die Sierra Cuéncia 1800 m); an sie lehnt sich die Ebene von Valencia (waléncia) an, deren **reiche Fruchtgefilde** (Huertas — Gärten) durch ein weitverzweigtes, schon von den Arabern angelegtes Kanalsystem bewässert werden. Valencia □ (233) ist nach Barcelona und Málaga der dritte der spanischen Mittelmeerhäfen.

Die Huertas oder Vegas, die in einem Jahre 3—4 Ernten von Reis, Weizen und Gartenfrüchten geben, sind durchschnitten von Alleen dichtbelaubter Maulbeer-, Mandel- und Feigenbäume; üppige Gemüsfelder wechseln mit Blumengärten, Orangenhainen und Arolusfeldern ab. Dattelpalmen heben hier und da ihr zierliches Gefieder über die übrigen Bäume, schließen sich, weiter nach Süden zu Gruppen und Hainen zusammen und bilden bei Elche den berühmten Palmenwald, der gegen 8000 Stämme zählt.

Nicht minder ergiebig sind die Huertas von Murcia (mürchia); sie werden von der Segura bewässert, welche die von Cartagena (kartachina) □ kommende Straße bei Murcia □ (125) aufnimmt und zur Hochebene hinüberleitet.

Das **Andalusische Tiefland**⁴ hat bereits afrikanisches Klimaklima und zeigt neben den südeuropäischen Kulturpflanzen

¹ Guad, Guadi vom arab. Wadi = Wasserlauf, Fluß; Guadiana = Entenfluß, Guadalquivir = Wad-al-tebir = der große, wasserreiche Fluß. ² Dunkles Gebirge, Schwarzwald. ³ Nach den alten Einwohnern der Halbinsel der Iberer. ⁴ Andalusien hatte von den Vandalen in der Völkerwanderung den Namen Vandalosia erhalten; dieser wurde von den Arabern in Andalus = Westland umgeändert.